

R. Weichsel & Co., Magdeburg

bielen, falls das Syndikat zur Auflösung kommt, billigt und zu günstigen Bedingungen an:
Kainit Chlorkalium
Kalidüngesalz Schwefelsaures Kali usw.
Anfragen freundlich schon jetzt erbeten!

Bank für Handel und Industrie

Darmstädter Bank
gegründet 1853.

Verwaltung der Mittel und Reserven 184 1/2 Millionen Mark.
Kreditvermittlung unter günstigen Bedingungen.
Bank für Handel und Industrie
Niederlassung Freiburg (Breisgau)
Königsplatz 11, gegenüber der Hauptk.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem herben Verluste unserer nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Schwägerntochter

Flora Strohm

geb. Gaus

für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zur letzten Ruhestätte, für die reiche Kranzspende, besonders aber dem Herrn Pfarrer Münch für seine tröstlichen Worte und dem Fabrikangewerksverein für den ergreifenden Grabgesang sagen wir allen unsern innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:

Berthold Strohm und Kind, Denzlingen
Georg Gaus und Familie,
Georg Strohm und Familie,
Karl Gaus und Familie, Emmendingen
Konrad Thalmann u. Familie, Freiburg i. Br.

Denzlingen, den 22. Juli 1909.

Fruchtversteigerung.

Landwirt Ralschmidt in Emmendingen versteigert am Freitag, den 23. ds. Mts., nachm. 2 Uhr am Eingang der Kennenbacherstraße 2799 ca. 5 Morgen Hafer und Weizen zu den üblichen Bedingungen und sind Käufer hierzu eingeladen.

Brauerei Karcher, Emmendingen.

Am Donnerstag und Freitag von abends 8 Uhr ab:

Humoristisches Gartenkonzert

der hier so beliebten Komiker-Gesellschaft Max Apelt (Damen u. Herren). Eintritt frei.

Evang. Arbeiter-Verein

Am kommenden Sonntag, den 25. d. Mts., abends 8 Uhr, findet (nur bei günstiger Witterung) im Garten der Brauerei Karcher unser diesjähriges

Gartenfest

Daselbst besteht in Gesangs- und Musikvorstellungen (Eintritt frei) und wird insbesondere der bescheid. Mitglieder entgegen Der Vorstand.

Knochenbildendes Nahrungsmittel

für Kinder erhält man aus Milch und

Dr. Oetker's Pudding-Pulver.

Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde Königsplatzhaus-ten läßt am Montag den 26. d. Mts., nachm. 1 Uhr, auf dem Rathaus einen schweren, fetten

Buchfarren

aus dem Weidwiesen öffentlich ver-kaufen, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen sind.

Ackerland

zusammenhängend oder getrennt, für Landwirtschaft geeignet, zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.



Oetker



Einige Arbeiterinnen

finden als Näherinnen bau-ernde Beschäftigung bei

Sünzburger & Haas

Schäferplatz, Emmendingen.

Frau Amalie Zipfel, Dentistin.
Spezialität: Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne.
Schönste Behandlung - Mässige Preise.
Friedburg i. B., Kaiserstr. 48, gegenüber dem Bezirksamt.
Telephon 976
Sprechzeit: Morgens 9-12 Uhr, mittags 2-5 Uhr.

Männer-Riege.
Ein 5-jähriger Apfel-Schimmel für Landwirtschaft geeignet, gut im Zug, hat Preiswert zu verkaufen.
O. Schödlin, 2828
Königsplatz 11, Emmendingen.

Zur Einmachzeit!
empfehle in großer Auswahl
Einmach-Gläser
1/2-6 Liter haltend
Patentverschluß-Gläser
Marke „Viktoria“
45 55 65 70 80 Stk.
einschl. Deckel, Gummi u. Verschl.

Geld-Darlehen
1. Höhe, auch ohne Bürg. 1. 4.5% a. j. d. a. Wechs. Schuldchein a. Anzeigeb. gibt U. Kurtop. Berlin, NO. 18 Rep. 2768

Neue und alte Fässer
verschiedener Größen verkauft auf Lager solange Vorrat reicht. Verschleißendes wird auf Bestellung prompt und gut geliefert.
M. Limberger, Küferei
Emmendingen.

Fässer
für Holz- und Einmachzwecke, mit Zäpfen, in allen Größen, von 50-3000 Liter, sehr gut erhalten, sind billig abzugeben.
Gebr. Krümer Nachf.
Freiburg, Schwarzwaldstr. 79.

Landhaus-Wohnung
florierend, mit schöner, ländlicher Umgebung und freier Aussicht nach drei Seiten. Ist billig zu vermieten. Die Wohnung, mit Wasserleitung und elektr. Lichtanlage versehen, liegt in der Nähe des Bahnhofs eines bekannten Wohnortes und ist für einen gemächlichen Landstübli wie geschaffen.
Angebote unter B. 2726 an den Verlag d. Bl.

Der 1. Stock
meines Hauses, 4 Zimmer und Küche, ist sofort oder später zu vermieten.
Frau Müller, Emmendingen
Gartenstraße 1.

Wohnung
mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör in der Oberstadt per 1. Okt. zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnungen
3 Zimmer mit Küche, Kammer und Zubehör auf 1. Oktober 2 Zimmer und Zubehör auf 1. August zu vermieten.
Anfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör der 1. Sept. oder später zu vermieten.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör der 1. Sept. oder später zu vermieten.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör der 1. Sept. oder später zu vermieten.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör der 1. Sept. oder später zu vermieten.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör der 1. Sept. oder später zu vermieten.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör der 1. Sept. oder später zu vermieten.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör der 1. Sept. oder später zu vermieten.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör der 1. Sept. oder später zu vermieten.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör der 1. Sept. oder später zu vermieten.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör der 1. Sept. oder später zu vermieten.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör der 1. Sept. oder später zu vermieten.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

Breisgau- und Nachrichten

Auflage 7000 Exemplare.
Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

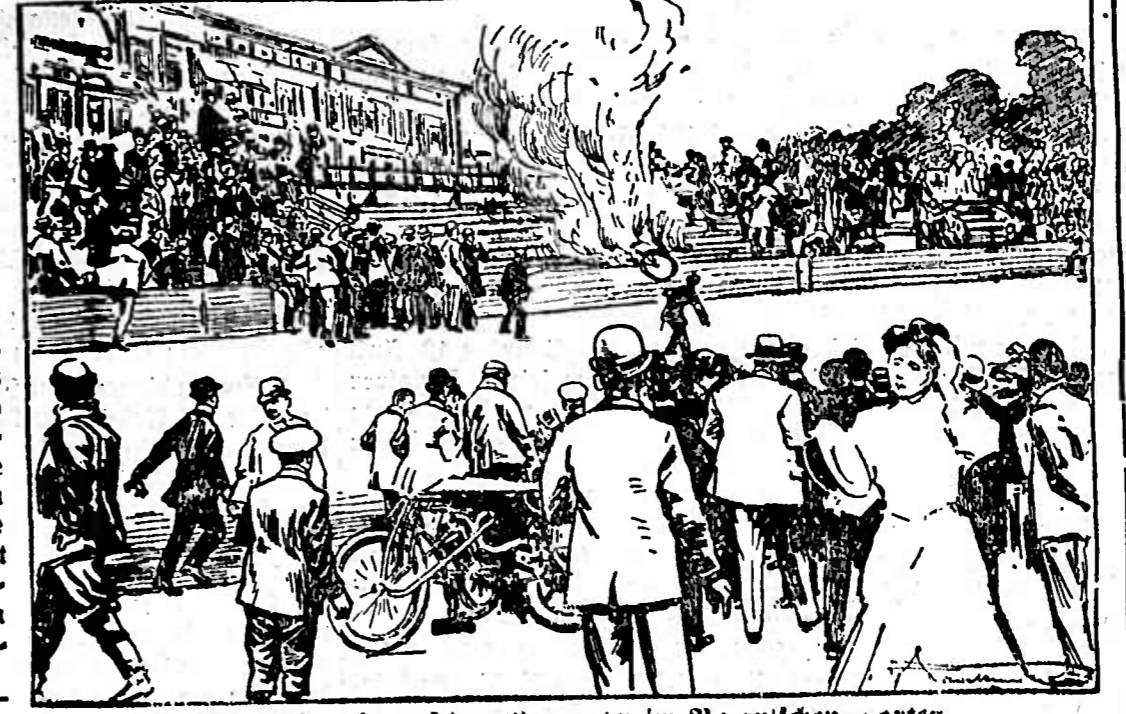
Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Verkaufsstellen: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Verbreitung: in den Amtsbezirken Emmendingen (Nenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.



Die Katastrophe auf der Kadrennbahn Botanischer Garten in Berlin.
Das furchtbare Unglück, das sich während des Motorabfahrens auf der Bahn im alten Botanischen Garten ereignete, und das vielen Anwesenden einen furchtbaren Tod brachte, wurde durch die ungelegene Bauart der hiesigen Bahn verursacht. Das Schrittmacher-Landem des Kennfahrers Ruffer (Büchli) sprang aber die zu niedrige Brüstung in das dichtgedrängte Publikum hinein. Das Verhängnis des Motors ergab sich, und sofort stand der letzte Holzbock in Flammen. Das entsetzte Publikum drängte zum Ausgang, ohne den zahlreichen Personen, die in Brand gerieten, Hilfe zu bringen. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle; aber als sie rettend einschreiten konnte, waren bereits drei Personen tot, einige mangelig schwer, und unglücklich verletzt.

Die neuen Steuern.
Karlruhe, 20. Juli. Das Inkrafttreten der neuen Steuererlasse wird seine Schatten voraus. Wie jeder Übergangszustand ist auch dieser ungemütlich und für die Beteiligten aufregend. Denn die betroffenen Industrien sind sich noch keineswegs schüssig, in welcher Weise die Ausführendbestimmungen der neuen Gesetze angeordnet werden, eine Maßnahme, die für den inneren Geschäftsbetrieb von großer Bedeutung ist. Auch über die Art, in welcher dem Publikum das Kosten der Reform zeigt, die Preissteigerung mündig gemacht werden soll, gehen die Meinungen noch auseinander.
Da ist vor allen Dingen die schon am 1. August in Kraft tretende erhöhte Biersteuer. Wie bereits gemeldet, beschloffen die im gemeinsamen Einvernehmen handelnden Brauereien, im Großvertrieb eine Erhöhung des Bierpreises um fünf Pfennig pro Liter und für die Gastwirte eine solche von 7-10 Pfennig. Eintreten zu lassen, unbeschadet eines kleinen Spielraumes in Rücksicht auf lokale Verhältnisse. Zur Durchführung der hierzu erforderlichen Maßnahmen sollen nunmehr zwischen Gastwirten und Brauereien auf Gegenseitigkeit beruhende Garantien geschlossen werden, deren nähere Vereinbarung unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse der Brauereien und Gastwirten in den einzelnen Bezirken überlassen bleibt.
Da die Tabaksteuer am 15. August eine Erhöhung erfährt, haben sich nicht nur die Zigarrenhändler, sondern auch das

geäußert haben, den Kaiser Franz Josef bei seiner Anwesenheit in Bregenz Ende August d. J. zu begrüßen. Da man von Wien antwortete, daß man diese Absicht mit Freude aufnehmen werde, wird die Begrüßung also in Bregenz stattfinden.
Petersburg, 22. Juli. Neue und ungewöhnliche Unterhosen sind im Reich der Gefängnisverwaltung aufgedeckt worden. Senator Garin erhielt Berichte, denen zufolge Anstand mindestens um 1,5 Millionen Rubel jährlich bestanden wurde. Die Unterhosen wurden in der Weise vertriebt, daß die Beamten die Lebensmittel für eigene Rechnung vertrieben und den Erlös in die Tasche steckten. Senator Garin wird Stölpin hierüber Bericht erstatten. Zahlreiche hohe Beamte sind kompromittiert.
Cherbourg, 22. Juli. Der Marinepräsident traf zur Sicherung der russischen Kaiser-Yacht und der sie begleitenden Kriegsschiffe umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen. Die russischen Kriegsschiffe werden von einem Gürtel von 20 Torpedobootzerflörer umgeben sein. Alle weiteren Einzelheiten über den Sicherheitsdienst werden später bekannt werden.
London, 22. Juli. Der sonst gut unterrichtete „Daily Graphic“ macht die überraschende Mitteilung, daß das Projekt einer Balkan-Konferenz nicht nur weiter besteht, sondern sogar Schwierigkeiten verursacht. Noch ganz kürzlich hat England, als Österreich erneut antrage, daß die Veränderungen des Berliner Vertrages durch Notenausweise sanktioniert werde, erklärt, das sei zu umständlich und langwierig und hat einen Gegenentscheid gemacht, ein Protest oder eine Deklaration zu unterwerfen, die von Sozialdemokratischen der Signaturmächte unterzeichnet werden soll. Darin sollen die Veränderungen des Berliner Vertrages festgehalten werden. Diese Veränderungen würden sich auf 30 Artikel, also fast die Hälfte des Berliner Vertrages erstrecken. Die auf diese bezüglichen Artikel sollen unverändert bleiben. Über diese beiden Vorstöße schwebt gegenwärtig Unterhandlungen unter den Kabinetten.
Konstantinopel, 22. Juli. Untere den Alarmmeldungen gewisse ausländische Mächte in der Türkei gehalten sei. An dem friedlichen Ausgange der Proteste sei nicht zu zweifeln.

Zur Antirettikrisis in Frankreich.
Paris, 21. Juli. Der Sturz des Kabinetts hat große Bestürzung hervorgerufen. Der Einbruch ist in parlamentarischen Kreisen ein ungünstiger. Man ist der Ansicht, daß ohne die Haltung Clemenceaus, der auf die Anspielung Delcassés bezüglich der Konferenz von Algeciras diesen befehlige, Frankreich nach Algeciras geführt zu haben, der Ausgang der Debatte ein anderer gewesen wäre. Die Abstimmung erfolgte übrigens gestern zum ersten Male nach der neuen Präsenz-Ordnung, d. h. es stimmten nur die Anwesenden unter Aus-

Haus Wilfried.
Roman von Arthur Japp.
(Nachdruck verboten.)
Der Fabrikbesitzer sprang logisch auf und nickte den jungen Mann freundlich einzutreten. Dann schüttelte er ihm die Hand.
„Entschuldigen Sie“, sagte er mit Wärme, daß ich Sie nicht schon aufgelehrt habe.“
Der junge Mann wehrte dienernd ab.
„Aber ich bitte sehr! Herr Wilfried werden sich doch nicht bemühen. Ueberdies — er lächelte über das ganze Gesicht, „hätten Sie mich wahrscheinlich doch nicht getroffen. Ich bin ja den ganzen Tag unterwegs.“
„So?“ Der Fabrikbesitzer deutete einladend auf einen der Sessel, die in der Mitte des Zimmers um einen großen Tisch standen. „Bitte, setzen Sie sich doch!“ Und als Fritz Hölzriegel nach dankender Verbeugung Platz genommen hatte, sprach er weiter: „Erzählen Sie mir nicht, daß Sie zur Zeit festungslos wären?“
„Freilich, freilich! Nun laufe ich doch immer herum, um etwas Neues zu finden. Aber leider —“
Die Miene des jungen Mannes, der bisher fast ununterbrochen ein vergnügtes Lächeln gezeigt hatte, verzog sich zu einer betrübten Grimasse.
Der Fabrikbesitzer nahm seinen Gest jetzt etwas genauer in Augenschein. Es war eine zierliche, fast kleine Gestalt. Sein Anzug sah ihm gut; sein dunkles Haar und sein Schnurrbart war mit augenscheinlicher Sorgfalt behandelt. Seine Augen waren schwarz und lebhaft. Das Lächeln, das nun schon wieder um seine ein wenig zu starken Lippen spielte, hatte etwas Geheimes.
„Sie sind Buchhalter?“ fragte Robert Wilfried, seinen Reiter freundlich, ermunternd anknüpfend.
„Ja, Herr Wilfried.“
„So habe zwar augenscheinlich keine Bilanz“, fuhr der Fabrikbesitzer fort. „Aber na — es wird sich schon noch Beschäftigung finden. Ich möchte Ihnen doch gern meinen Dank für

(Fortsetzung folgt.)

Vom 19. bis 25. Juli: Saison-Räumungs-Verkauf

Bedeutende Preisermässigung auf noch vorhandene neueste Sommer-Konfektion.
Auf einen Posten zurückgesetzter
Jacken-Costüme **Blusen** in Seide, Woll- u. Waschstoffen **Waschröcke**
von Mk. 10.— Mk. 3.— Mk. 4.— an
mache besonders aufmerksam.

Albert Hofherr, Carl Montfort Nachfolger
Freiburg i. B., Kaiserstrasse 69.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Be-
weise herzlicher Teilnahme bei dem
Heimgange unseres lieben Gatten
und Vaters sprechen wir unsern
herzlichsten Dank aus.

Frau Hermine Duffner.
Camilla Duffner.
Emmendingen, den 23. Juli 1909.

Bank für Handel und Industrie

Darmstädter Bank
gegründet 1853.

Vollständiges Aktienkapital und Reserven 184 1/2 Millionen Mark.
Gründung von laufenden Rechnungen.
Provisioneller Wechselverkehr.
Kreditgewährung unter günstigen Bedingungen.
Für Verkauf von Wertpapieren an in- und ausländischen Börsen.
Auffbewahrung börsennotierter Wertpapiere.
Auffbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Beteiligungen werden in nach Depositorangelegenheiten oder Kündigungsfrist
nach Vereinbarung höchstzulässig verzinst.

Bank für Handel und Industrie
Niederlassung Freiburg (Breisgau)
Königsplatz 41, gegenüber der Hauptpost.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Taubenbesitzer werden in Kenntnis gesetzt,
dass der Taubenaussflug während der Erntezeit von heute an
bis auf 28 Tage verboten ist.
Zwangsverbote werden nach §§ 143 Abs. 1 B.-Str.-
G.-B. an Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen
vertraft.

Eidliche Maurer

zum sofortigen Eintritt gesucht,
sowie ein Zementler, in allen
Arbeiten versandt. Einmalige
Kann auch ein tüchtiger Sengler
als Maurerlehrling eintriften.
Zu erfragen bei
August Färig jr.
Maurermeister
Seelbach bei Bad in Baden.

Nach Freiburg

zum baldigen Eintritt
Mädchen
gesucht, das kochen kann
und alle Hausarbeiten über-
nimmt.
Zu erfragen in der Ex-
pedition d. Bl.

Todes- Anzeige.

Verstorben, Bräunen und Bekanten machen wir die
troune Mitteilung, das unsere liebe, unsterbliche Tochter,
Schwester und Schwestern

Maria

geb. 1880, mit größter Geduld ertragenen Leiden, versehen
mit dem H. Geistesgaben, im Alter von 27 Jahren heute
nachmittag 1/8 Uhr sanft verschieden ist.

Wiesel, den 22. Juli 1909.

Die trauernde Familie:
Zimmerer, Bürgermeister.
Die Beerdigung ist Samstag, den 24. d. M., nachmittags
6 Uhr.
Dies hat besondere Anzeige.

Gelegenheitskäufe!!

1 Doppelkiste mit Schloß, 16 cm, aus Eisen, 21. 55.-
1 Doppelkiste mit Schloß, 16 cm, aus Eisen, 21. 55.-
1 Doppelkiste mit Schloß, 16 cm, aus Eisen, 21. 55.-
1 Doppelkiste mit Schloß, 16 cm, aus Eisen, 21. 55.-
1 Doppelkiste mit Schloß, 16 cm, aus Eisen, 21. 55.-
1 Doppelkiste mit Schloß, 16 cm, aus Eisen, 21. 55.-
1 Doppelkiste mit Schloß, 16 cm, aus Eisen, 21. 55.-
1 Doppelkiste mit Schloß, 16 cm, aus Eisen, 21. 55.-
1 Doppelkiste mit Schloß, 16 cm, aus Eisen, 21. 55.-
1 Doppelkiste mit Schloß, 16 cm, aus Eisen, 21. 55.-

Arbeiterbildungsverein

Emmendingen.
Sonntag, 25. Juli, nachm. 7 1/2 Uhr.
Beginnend in Gasthaus zum Säulen in
Emmendingen.

Gartenfest

bestehend aus
Musik, Gesang, Glückstropf und Tanz
unter gel. Mitwirkung der Musikkapelle Emmendingen, wozu wir unsere
Mitglieder mit ihren Angehörigen hdt. einladen.
Der Vorstand.

Arb.-Musik-Verein „Frohstimm“

Emmendingen.
Sonntag, den 25. Juli 1909.

Familien-Ausflug

nach Wiesel, Besuch der Michaelskapelle und danach
folgendem Vereinskonzert in der Hauswirtschaftl.
Verein- u. Säulen.
2806

Erstes großes Waldfest

in Emmendingen.
Am nächsten Sonntag, den 25. Juli,
Anbei bei günstiger Witterung ein Waldfest im
oberen Wald, Seidenwinkel, mit
Tanzbelustigung
Nacht, wozu hdt. einladen
2870

Ernst Ambs, Architekt

Emmendingen
empfiehlt sich zur Anfertigung von Bauplänen, Kosten-
vorschlägen, statischen Berechnungen,
Nachprüfung von Baurechnungen, sowie zur
Ausführung von Bauten jeder Art.

Die Glückkörpersteuer

tritt am ersten Oktober 1909 in Kraft, von diesem Tage ab kosten also alle Glückkörper mindestens 10 Pfennig mehr.
Die Glückkörper für den eigenen Hausbedarf brauchen nicht nachbesteuert zu werden.
Jedermann lege sich seinen Bedarf vor dem 1. Oktober auf Vorrat.
Gaswerk Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Auflage 7000 Exemplare.
Verlegt von der Stadt Emmendingen.
Wochen-Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Katgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatts.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ottenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
U. 170 I. Blatt. (Evang.-Christl.) Emmendingen, Samstag 24. Juli 1909 (Rath.-Christl.) 43. Jahrgang.

Die Gewerbeordnungsnovelle

Ist durch den Schluß der Reichstagsession unter den Tisch ge-
fallen. Sie wird unter Weismann-Hallweg wieder kommen und
unter seinem Einfluß vielleicht eine andere Gestalt annehmen.
Der Kanzler ist nämlich ein Gegner der darin vorgesehene
Lohnämter, die berufen sein sollten, die in der Hausindustrie
zu zahlenden Löhne festzusetzen, und hat sich schon als Staats-
sekretär des Innern in diesem Sinne geäußert. Keine Lohn-
ämter in der Hausindustrie Deutschlands — das war kurz und
bündig der Inhalt der am 2. Juli abgegebenen Erklärung des
Staatssekretärs. Wenn die Kommission und Plenum darauf
bestanden, werde die ganze Regelung der Hausindustrie, die
doch manches Müßige bringe, fallen. Zwar lagte der Staats-
sekretär ausdrücklich, er spreche nur für seine Person, da der
Bundesrat sich noch nicht mit der Frage befaßt habe, aber er
fügte hinzu, er habe keinen Zweifel, daß die verbotenen Re-
gelungen seinen absehenden Standpunkt teilen würden. Für
seine entschiedene Verwerfung der Lohnämter gab der Staats-
sekretär nach verschiedenen Berichten hauptsächlich zwei Punkte
an: einmal die großen sachlichen Schwierigkeiten, die Lohnfest-
setzungen in der Hausindustrie entgegenständen; kein Reichs-
kanzler und kein Minister könne das übernehmen, falsche Be-
stimmungen würden die Konkurrenzfähigkeit der Hausindustrie
schwer schädigen. Sodann aber — und das war offenbar für
den Staatssekretär der wichtigere Grund — bedeute die Er-
richtung von Lohnämtern unter allen bisherigen
Umständen, die eine Einwirkung des Staates auf die Lohn-
höhe abzuheben, es sei gerade der erste Schritt in den so-
zialistischen Zukunftsstaat, Mindestlöhne rechtsverbindlich festzu-
setzen. Vergebens waren die Einwendungen von Zentrum,
sozialdemokratischen und freisinnigen Abgeordneten. Der
Staatssekretär blieb unerschütterlich und hatte nur den Trost, er
wolle gern helfen, die Schandlöhne in der Hausindustrie zu be-
seitigen; Ordonnarien, Tarifverträge, Arbeitskammer Werten
da helfen. Aber Lohnämter unter solchen Umständen.

Ein Kolonialjubäum.

Logo und Kamerun — 25 Jahre deutscher Besitz.
Das Jahr 1884 ist das Geburtsjahr der deutschen Kolonial-
macht und Kolonialpolitik. Nachdem bereits im April jenes
Jahres die an der Südwestküste Afrikas gelegenen Nieder-
landen der Bremer Handelsfirma Lüderitz, das sogenannte
Lüderitzland, durch eine amtliche Erklärung des Fürsten Bis-
marck in seiner Eigenschaft als Reichskanzler und Leiter der
auswärtigen Angelegenheiten Deutschlands unter den Schutz
des Reichs gestellt worden waren, was den ersten Schritt zur

Gründung unseres jetzigen südwestafrikanischen Schutzgebietes
bedeutete, folgte im Juli desselben Jahres die Beschlußfassung
von Togo und Kamerun.
Die Erwerbung des Togo, wie des Kamerungebietes ist
durch den Unternehmungsgeist deutscher Handelsleute vorber-
reitet worden. In Togo waren es Bremer Kaufleute, in Kam-
erun Hamburger Firmen — als erste schon in den sechziger
Jahren die Firma Woermann — welche die Faktoreien an der
Küste anlegten und Bestellungen nach dem Innern des Landes
antriefen. Dort ebenfalls anfangs Engländer hatten im
Jahre 1882 an die Reichsregierung die Bitte gerichtet, das Pro-
tektorat (Schutzgebiet) über diese Länder zu übernehmen,
doch erfolgte hierauf kein Bescheid. Das britische Ko-
lonialministerium glaubte wohl, das Gebietes auch ohne förm-
liche Einverleibung sicher zu sein. Da es trotz der friedlichen
Bestrebungen der Firmen nicht ohne Reibungen mit den Ein-
geborenen abging, wandte sich die Bremer Handelskammer
im Juli 1883 an die Reichsregierung mit einer Eingabe, in
welcher ausgeführt wurde, daß in jenen Gegenden, in denen
die Kaufleute ohne das Protektorat einer europäischen Macht
mit selbständigen Regierungen in Verkehr stehen und deren
Wille nicht zu beugen sei, ein größerer Schutz durch das Re-
ichland notwendig sei. Nur das Geschweigen hiesiger Macht,
das heißt eines Reiches, könne helfen. Diese Eingabe
hatte den Erfolg, daß die hiesige Stationierung eines Kriegs-
schiffes zugesagt und zunächst S. M. S. „Seydlitz“ mit dem
Schutz der deutschen Handelsinteressen der dortigen Küste
betraut wurde. Auf die Nachricht von neuen Schicksalen
in Togo ließ Fürst Bismarck an den Generalkonsul in Tunis,
Dr. Nostitz, die Mitteilung ergehen, sich zum Anschluß von
Freundschafts- und Schutzverträgen mit den Häuptlingen der
eingeborenen Bevölkerung nach dem erwähnten Kaiserreich
und von da nach Ngora Neuen zu begeben.

Haus Wilfried.

Roman von Arthur Japp.
(Nachdruck verboten).
10) „Ach nein! Schleicht? Nein! Das heißt ich auf das letzte.
Ich erzähle Ihnen schon, daß ich zuletzt bei Sander und Kom-
pagnie konditionierte. Da kam ich nun eines Tages mal 'n
Bispingen angeliefert ins Geschäft. Mein Gott, so was kommt
doch bei einem jungen Mann mal vor.“
Der Fabrikbesitzer runzelte seine Stirn.
„Dann hätten Sie lieber zu Hause bleiben und sich entsul-
digen lassen sollen“, warf er ein.
„Das wollt ich ja eben nicht. Dazu hatte ich doch zu viel
Pflichtgefühl. Ich wollte, daß zu tun war.“
„Na und da?“ machte Robert Wilfried, ein wenig un-
gebüldig.
„Da machte ich denn eine große Dummheit.“
„Was denn?“
Der junge Mann griff mit dem Zeigefinger hinter keinen
Hemdenknopf, als würde ihm das Atmen schwer.
„Wie gesagt, ich war eben stark begehrt. Und als mir nun
mein Prinzipal Vorkantungen machte, wurde ich unangenehm
und sagte ihm ein paar Grobheiten. Da packte er mich am
Kragen und wollte mich vor die Türe setzen. Das packte mir
nun natürlich nicht, na und da vergriff ich mich an ihm und
es kam zu einer richtigen Prügelei.“
„So — ja! Also ein Krachmacher sind Sie?“
Der Fabrikbesitzer nagte mit den Zähnen an seiner Unter-
lippe und blickte überlegend vor sich hin. Auch der junge Mann
vergriff eine ganze Weile schweigend, anscheinend sehr dar-
niedergetrieben.
Endlich aber sagte er sich wieder ein Herz und fragte, lau-
rend zu dem Fabrikbesitzer hinübergehend: „Sie werden nun
doch Ihre Aufgabe nicht wieder zurücknehmen, Herr Wilfried?“
„Nein! Ich habe Ihnen einmal mein Wort gegeben. Fatal
ist es mir ja, daß Sie so etwas auf dem Reichstag haben. Aber
gerade ich habe Verantwortung, nachsichtig mit Ihnen zu sein
und Sie wegen dieses einen leichtsinnigen Streiches nicht gleich
fallen zu lassen. Wie gesagt, ich will es als leichtsinnigen

Die württembergische Kammer bei Graf Zeppelin.

Stuttgart, 22. Juli. Ueber den heutigen Auszug der Mit-
glieder der beiden württembergischen Kammern an den Bodensee
berichtet der „Schwäb. Merkur“ nachfolgendes: Heute vormit-
tag 10 1/2 Uhr trafen fünfzig württembergische Minister
und die meisten Mitglieder der ersten und zweiten Kammer
in einem Sonderzuge in Friedrichshafen ein. Zum Empfang
hatte sich Graf Zeppelin persönlich eingefunden. Zuerst erfolgte
die Besichtigung des neuen Zeppelingerandes unter Führung
des Grafen und hierauf ein Besuch des Agl. Schlossgartens, bei
dem sich auch die sozialdemokratischen Mitglieder beteiligten.
Am Eingange des Schlossportales begrüßte der König mit den
Hofbeamten die Vertreter des Landes und gab ihnen eine Er-
klärung. Darauf fuhr er in einem Sonderdampfer
nach Mammendorf. An der Luftschiffhalle wurden sie von dem
Grafen Zeppelin begrüßt, der ihnen den „3. 2.“ selbst erklä-
rte. Beim Verlassen der Halle dankte der Präsident der
ersten Kammer, Graf von Helldorf, dem Grafen Zeppelin
erinnerte an die großartige Nationaldenkmal nach dem Ehrent-
dinger Unglück und betonte die Wichtigkeit der wirtschaftlichen Ver-
wendung der Spende. Er empfahl die Errichtung einer Aus-
bildungsschule für Luftschiffbauer und Erbauer und sprach die
Hoffnung aus, daß von hier aus einmal Luftschiffe in alle
Welt exportiert werden. Am 3.45 Uhr erfolgte die Abreise
in Konstanz, wo die Gäste durch den badischen Minister
von Bodmann begrüßt wurden. Nach dem gemeinsamen Mit-
tagessen im Infanteriehotel wurde eine Rundfahrt über den See an-
getreten. Die Rückfahrt nach Stuttgart erfolgt heute abend
über Friedrichshafen.

Streich betrachten.

Aber eins lege ich Ihnen aus Herz: hüten
Sie sich vor dem Trinken!
„Jawohl, Herr Wilfried. Zum zweitenmal soll mit so was
nicht passieren. Darauf habe ich Ihnen mein —
Der Fabrikbesitzer wehrte mit einer Sandbewegung ab.
„Schon gut! Sie können also heute nachmittag zu uns über-
siedeln und morgen früh mit Ihrer Tätigkeit beginnen.“
Noch an demselben Abend während des gemeinsamen Abend-
brotes wurde Robert Wilfried den anderen Hausgenossen vorge-
stellt. Als Robert Wilfried den Namen des jungen Mannes
nannte und auf seine Rettungsgeschichte hinwies, blickte Frau Hilde-
gard, die apathisch dagesessen hatte, interessiert auf. Eine feine
Wölbung lag in ihren Wangen; sie betrachtete den jungen Mann
mit Interesse und sie bewachte ihre Lippen, als ob sie etwas
sagen wollte. Aber sie sank kurz darauf wieder in ihr Schwei-
gen und ihre Teilnahmslosigkeit zurück. Dagegen widmete
Fraulein Passow dem neuen Hausgenossen, der seinen Blick
auf Tish zu ihrer rechten Seite hatte, während der ganzen
Mahlzeit ihre Aufmerksamkeit, knüpfte mit ihm ein Gespräch
an, reichte ihm zuvorkommend die Schüssel und schenkte ihm
seinerseits als Mitglied des Hauses ihm gemessenermaßen ihren Dank
und ihre Anerkennung bezeugen zu wollen für sein entschlossenes,
tatkraftiges Handeln, dem man das Leben des Hausherrn ver-
dankte.
Auf der anderen Seite neben Hildegard lag sein Kollege Karl
Mahnke, ein großer, harter junger Mann von etwa zweiund-
zwanzig Jahren. Er besaß ein hohes, rötliches Gesicht von
nicht gerade gelöstlichem Ausdruck. Sein hohes blondes Haar
war so struppig und unbesorglich, daß es oben über der Stirn
trotz der vielen Gattungsversuche, die der Buchhalter, in Hiereo-
typer Weise mit der Sand barbiert, in regelmäßigen
Zwischenräumen vornehm, sich immer wieder aufriehete und
hinunterwärts ranzte. Seine großen graubraunen Augen richteten
sich den ganzen Abend über auf die Bemerkung auf seinen
neuen Kollegen, der, wie Herr Wilfried bestimmt hatte, sein
Zimmer in der Mansarde teilen sollte.
Als sie nach dem Essen in ihrem Zimmer allein waren,
tredte der große junge Mann seinem Kollegen, der ein ober-
halb Jahre älter sein mochte, in natürl. Gefühlsausbruch herz-
lich die Hand entgegen.

„Sie haben unsern Chef das Leben gerettet“, sagte er, wüh-
rend sich seine roten Backen noch dunkler färbten. „Das
war eine edle Tat! So'n Feindpaar, wie unser Herr Wilfried
ist, findet man so bald nicht wieder. Wir in der Fabrik gehen
alle für ihn durchs Feuer.“
„Ich durchs Wasser“, versetzte der andere und lachte.
Karl Mahnke sah im ersten Augenblick verblüfft auf, ver-
stand dann und stimmte herzlich in das Lachen ein.
„Ja, das ist wahr“, sagte er nickend. „Aber schon was doch
von Ihnen. Ich glaube, wir werden gute Freunde werden,
Herr Hildegard.“
Von neuem schüttelte der naive, große junge Mann seinem
Kollegen kräftig die Hand. Dann bot er ihm eine Zigarette an
und sie setzten sich an den runden Tisch, der in der Mitte des
zweifelhafte großen Zimmers stand, rauchten und plauderten.
„Also mit dem Alten läßt's sich leben?“ begann Hildegard.
Der andere nickte eifrig.
„Er ist streng“, küßerte er, „und verlangt von jedem das
Seine, aber sonst — einen humaneren Chef kann ich mir gar
nicht denken. Der steht in einem nicht nur den Angestellten, son-
dern auch den Meuschen. Als ich ausgereist hatte — es war
vor vier Jahren — veranfaßte er eine große Fete. Also
mußten mir gratulieren. Und Wein gab's bei Tisch und für die
Leute in der Fabrik ein paar Tannen Bier.“
„So — ja! Sagen Sie mal, wie lebt er denn mit seiner
Frau?“
Der Blonde sah bei dieser überraschenden unvermittelten
Frage seinen Kollegen erstaunt an.
„Mit seiner Frau?“ wiederholte er. „Wie meinen Sie das?“
Friedrich Hildegard lachte leise und blickte etwas geringschüt-
zig zu seinem Kollegen hinüber.
„Na einfach; ob sie gut miteinander leben. Sie werden doch
wissen, daß Mann und Frau manchmal wie Hund und Katz
miteinander sind. Haben Sie denn nicht bemerkt, daß die Bei-
den am Tisch nicht ein einziges Wort miteinander gesprochen
haben?“
(Fortsetzung folgt.)